

387 Häuser, (1819: 1848, 1825: 1940, 1828:) 1970 Einwohner, Tuch- und Leinen-Manufacturen, eine Baumwollspinnerei, Ackerbau, Fischerei, 2 Kram- und 2 Viehmärkte.

Die Bauerschaften: Winterswick mit 25 Häusern, 180 Einwohnern, zweite Bauerschaft mit 40 Häusern, 230 Einwohnern.

Das Gut Gelinde mit 17 Einwohnern.

Bürgermeisterei Xanten

mit 1605 männlichen und 1574 weiblichen Einwohnern, darunter 2906 katholische, 178 evangelische und 95 Juden.

Xanten 2 Meilen von Geldern, eine Stadt unweit des Rheins in einer ebenen und fruchtbaren Gegend. Zu den Zeiten der Römer wohnten in dieser Gegend die Guger, und jene hatten hier einen berühmten, dem Mars gewidmeten Tempel, daher noch gegenwärtig ein Thor und eine Straße die Namen Mars-Thor und Mars-Straße führen. Der Ort hieß damals Castra Vetera. Die 30ste Legion (Ulpia Victrix) hatte hier und in der Gegend ihr Standquartier, und nördlich von der Stadt in dem Distrikt, welcher die alte Burg genannt wird, soll die Colonia Trajana gestanden, und auf dem nahen Fürstenberge Quintilius Varus sein Pratorium gehabt haben. Niederländer und andere Deutsche Völker unter dem Bataver Claudius Civilis schlugen hier die Römer unter Hordeonius im Jahre 69, erlitten aber 2 Jahre nachher eine Niederlage von den Römern unter Petilius Cerealis. Der Kaiser Maximin ließ hier 286 den heil.

Victor nebst seinen 360 Gefährten von der Thebaischen Legion, die sich zum Christenthume bekannten, hinrichten. Der Erzbischof Peregrin von Cöln stiftete zu ihrem Andenken 1028 ein Augustiner-Kloster, Sancten genannt, wovon die Stadt ihren Namen erhalten haben soll. Daselbe wurde 1125 vom Erzbischof Friedrich in ein weltliches Stift verwandelt. Im neunten Jahrhundert und 1081 wurde die Stadt von den Normannen geplündert und zerstört, auch das Kloster und die Kirche verbrannt. 1082 ist hier der heil. Norbertus, Sohn des Grafen Herbert von Gennepe, Stifter des Prämonstratenser-Ordens, später Erzbischof von Magdeburg, geboren. Die Stadt gehörte vor Alters zum Erzstift von Cöln und erhielt 1228 vom Erzbischofe Heinrich ihre ersten Privilegien. 1380 wurde sie vom Erzbischofe Friedrich von Saarwerden befestigt und mit Mauern versehen. 1392 trat derselbe die Hälfte der Stadt wegen einer Schuld von 13,000 Goldgulden an den Grafen Adolf von Cleve ab; 1449 fiel auch die andere Hälfte an Cleve und 1464 wurde dem Herzog von Cleve der Besitz von Xanten von neuem bestätigt. 1598 eroberten und plünderten die Spanier die Stadt. 1614 ward hier durch einen Vergleich der Isidore-Elevesche Erbfolgestreit geschlichtet, und in demselben Jahre die Stadt von den Spaniern erobert. 1638 schlugen die Bürger einen Angriff der Kaiserlichen ab, und 1640 wurde die Stadt von den Franzosen belagert.

Xanten ist ziemlich gut gebaut, die Wälle und alten Thore sind abgetragen. Die Stadt ist der Sitz des bischöflichen Delegats des Bisthums Münster für den auf

dem linken Rheinufer belegenen Theil der Diocese desselben, eines Postamtes, einer Salzfaktorei, und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Kanten, Bäderich, Sonbeck, Been, Marienbaum, Labbeck und Wardt, hat 1 Progymnasium, 1 evangelische, 1 katholische Pfarrkirche. Letztere, die ehemalige Collegiatkirche, ist ein Meisterstück der Gothischen Baukunst. Ihr Bau soll 1124 begonnen haben und erst nach 100 Jahren beendet sein. Das Innere der Kirche ist prachtvoll, die Säulen, worauf die Kirche ruht, sind künstlich erbaut, und außer dem reichen hohen Altar hat sie noch 21 kleinere Altäre. Sie ist mit schönen Gemälden von Johann von Calcar, Bartolomé de Bruyn u. a. aus der Niederländischen Schule geziert, und hat mehrere Alterthümer und Reliquien. Die schönsten sind: ein treffliches Gemälde von Raphael, einem der berühmtesten italienischen Maler, »Maria und Jesus« darstellend — »die Abnahme Christi vom Kreuze«, wahrscheinlich von dem berühmten Maler Rubens — »der 12jährige Jesus im Tempel und die Hinrichtung Johannes des Täufers«, von Jean von Calcar. Zu dieser Kirche gehörte das oben erwähnte Stift. Außerdem sind hier die St. Gereonskirche und 2 Kapellen. In der Stadt waren noch ehemals ein Kapuziner-Kloster, ein Karthäuser-Kloster, (das 1417 vom Herzoge Adolf auf der Insel der heiligen Maria unterhalb Wesel gestiftet, 1590 nach Wesel und 1620 hierher verlegt worden ist), ein Agneten- und Cisterzienser-Nonnen-Kloster. Der besonderer Erwähnung Werth ist »das Museum römischer Alterthümer« des hiesigen Notar Houben.

Die Stadt hat Tuch-, Casimir-, Baumwoll-, Seidenband-, Strumpf-, Woll- und Hut-Manufacturen, 1 Baumwollspinnerei, Lohgerbereien, Essig-, Del- und Seife-Fabriken. 1786 wurden hier für 9653 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 6365 Rthlr. im Lande blieben und für 3288 Rthlr. außer Landes gingen. Sie hat ferner 3 Kram- und Flachsmärkte.

Von dem ¼ Stunde von der Stadt belegenen Fürstenberge oder Dorstenberge hat man eine sehr schöne Aussicht.

Die Bauerschaft auf der Insel Bislisch, welche durch den alten Rhein gebildet wird, mit 8 Häusern, 61 Einwohnern.

Das adeliche Gut Erprath mit 16 Einwohnern.

Das Landgut Hagenbusch, ehemals ein Kloster, das zur Erziehung und Unterhaltung adelicher Kinder bestimmt war, mit 9 Einwohnern.

Bürgermeisterei Meurs

mit 1951 männlichen und 1986 weiblichen Einwohnern, darunter 3304 evangelische, 496 katholische und 87 Juden.

Meurs 2 Meilen von Geldern, ehemals war sie von Morästen umgeben; daher vielleicht der Name. Noch früher floß wahrscheinlich ein Arm des Rheins an ihr vorbei. Bis zum Jahre 1764, nach dem siebenjährigen Kriege, war sie eine Festung, mit Wällen und Gräbern umgeben, und mit einem festen Kastele der Wohnung des Commandanten versehen. In dem nämlichen Jahre wurden die Festungs-Werke geschleift.